Auslandsjahr an der University of Ottawa/ Université d'Ottawa

VORBEREITUNGEN:

Bei den Vorbereitungen für das Auslandsjahr hat das International Office der Universität Ulm insbesondere Daniel Kanzleiter mir sehr geholfen, wofür ich mich an dieser Stelle nochmal bedanken möchte.
Die Vorbereitungen sind definitiv sehr zeitintensiv. Wichtig ist vor allem die Bewerbungsfrist zu beachten. Diese ist sehr früh und deshalb ist es wichtig sich früh mit dem Thema zu beschäftigen. Aus diesem Grund ist es auch wichtig sich früh über die Notwendigkeit eines Sprachtests (TOEFL) zu informieren und ggf. ein Testdatum zu reservieren.
Über alle anderen Dinge wird man danach in der Regel rechtzeitig und ausführlich informiert. Dennoch möchte ich hier einige Dinge nennen, die ich bei der Vorbereitung für wichtig empfinde, um dir schon einmal einen groben Überblick zu geben, was auf dich zukommt:

Kreditkarte: Besorge dir eine Kreditkarte, ich hatte hier die der DKB, da sie gute Wechselkurse anbietet und keine Auslandsgebühren verlangt (zumindest nicht im ersten Jahr). Bei mir ist leider einer der vielen Briefe mit PIN etc. nicht angekommen und so musste ich alles nochmal neu zugesendet bekommen, was dann vollständig erst am Tag vor der Abreise ankam, also warte hier nicht allzu lange, da sich das ganze sehr lange ziehen kann.

Krankenversicherung: Schließe eine Auslandskrankenversicherung ab, da die verpflichtende Krankenversicherung der Universitäten in Ontario (bzw. vermutlich ganz Kanada) nicht sonderlich viel decken. Dazu ist jedoch zu sagen, dass du dennoch die verpflichtende Versicherung der Universität zahlen musst.

Study permit: Beantrage dein Study Permit so früh wie möglich, denn man erhält es zum Teil erst sehr spät und muss dann Flüge buchen ohne zu wissen, ob man denn wirklich einreisen darf, bzw. weiß nicht ab wann man fliegen kann.

Kurswahl: Schaue nach ob die Universität Kurse anbietet, die du benötigst (in welchem Semester, gibt es Vorraussetzungen für die Kursteilnahme? etc.) Für mich war es wichtig, dass die Universität zwei bestimmte Kurse anbietet, die ich für meinen Bachelor noch benötigte und deshalb hat die Kurswahl die Universitätswahl entscheidend beeinflusst.

Learning Agreements: Wenn es für dich wichtig ist bestimmte Kurse angerechnet zu bekommen, versuche Learning Agreements von den entsprechenden Professorinnen zu bekommen. Ansonsten ist es möglich, dass die Anrechnung deiner Leistungen aus dem Ausland schwieriger werden, wenn du zurück kommst.

Steckdosenadapter: In der Regel hört man noch früh genug davon, aber vergiss nicht, dass du einen Adapter (und evtl. Transformator da eine andere Netzfrequenz und Spannung verwendet werden) für die Steckdose brauchst. Ich persönlich hatte nur einen Adapter, der reicht für die meisten alltäglichen Geräte. Wenn du aber z.B. deinen Lieblingsfön mitnehmen willst, wäre ein Transformator ganz praktisch. Informiere dich einfach online, was du brauchst.

Buddy Programm: Melde dich für das Buddy Programm an. So hast du einen Ansprechpartner für die ersten Tage und Wochen und lernst evtl. Erste Freunde kennen. Ich habe über meinen Buddy mein Fußball Team für beide Semester gefunden. Ich bin mir nicht sicher, ob man eine Email für das Programm erhält, also schaue evtl. auf der Internetseite des International Office nach oder schreibe eine Email. Du kannst dich für das Programm anmelden sobald du eine Universitäts-Email-Adresse erhalten hast.

Unterkunft: Ich würde empfehlen eine Unterkunft erst vor Ort zu suchen (hierzu weiter unten mehr), jedoch solltest du dir eine Unterkunft für die ersten Tage vorab buchen.

Stipendium: Versuche dich rechtzeitig für Stipendien zu bewerben. Es gibt echt viele Möglichkeiten und die Chancen etwas zu bekommen sind wirklich gut. Ich hatte eine Auslandsförderung durch die Studienstiftung des deutschen Volkes.

Klamotten: Aufgrund des milden kanadischen Winters, den wir zum Glück erwischt haben, konnte ich meine Winterklamotten aus Deutschland nutzen ohne zu frieren. Ich würde dir raten erstmal nichts zu kaufen und je nach Situation vor Ort zu entscheiden.

ANREISE:

Ich bin in Toronto angekommen, da hier Mitte/ Ende August ein Willkommenstag stattfand und man anschließend sehr praktisch mit anderen vom Programm zum Algonquin Park fahren konnte, wo man ein paar tolle erste Tage verbringen konnte. Hierzu erfährst du noch mehr am Informationswochenende in Bad Herrenalb, falls dein Austausch vom Baden- Württemberg Programm organisiert ist. Ich kann dir aber an dieser Stelle schon sagen: Geh auf jeden Fall mit zum Ausflug in den Algonquin Park!!
Nach dem Algonquin Park bin ich dann direkt nach Ottawa und habe dort einige Tage, bis ich ein Zimmer gefunden habe, im Hostel und bei einer Freundin, die ich im Algonquin Park kennengelernt habe (einer der Gründe dort hinzugehen), verbracht.

STUDIUM AN DER UNIVERSITY OF OTTAWA/ UNIVERSITÉ D'OTTAWA

Durch das Baden- Württemberg- Programm musste ich zum Glück keine teuren Studiengebühren zahlen, dennoch fallen nicht unerhebliche Kosten wie für die Krankenversicherung oder ggf. Semesterticket an. Zu dem Semesterticket möchte ich kurz sagen, dass uns gesagt wurde, dass es verpflichtend für Austauschstudenten ist. Dies ist jedoch nicht der Fall, falls du also nicht weit vom Campus wohnst, würde ich dir raten kein Semesterticket zu kaufen.

Die Lehrveranstaltungen sind leider, und man muss es so deutlich sagen, verglichen mit den Lehrveranstaltungen der Universität Ulm deutlich schlechter. Ich kann dies nur für den Studiengang Elektrotechnik sagen. Jedoch haben die meisten meiner Freunde dort (deutsch, französisch, katalanisch, belgisch) dasselbe gesagt über deren Studiengang (Linguistik, Jura, Kommunikation, Chemieingenieur, Wirtschaft).
Da die Prüfungen auch deutlich leichter sind, wird sich das vermutlich nicht negativ auf deine Noten auswirken (eher positiv), aber natürlich auf deinen akademischen Fortschritt.

Die Module in Elektrotechnik werden allesamt von Laboren begleitet, womit das Studium deutlich praktisch-orientierter ist und auch die Professoren versuchen mehr auf die Industrie vorzubereiten, als das in Deutschland der Fall ist.
Aufgrund der vielen Labore hat man auch deutlich mehr Präsenzveranstaltungen als in Deutschland und die Kurse sind sehr über den Tag verteilt, so dass manche Kurse bis 22 Uhr gehen.
Es wird immer betont, dass Anwesenheitspflicht an den kanadischen Universitäten herrscht. Auch wenn ich denke, dass es wichtig ist an den Veranstaltungen teilzunehmen, möchte ich hier einmal erwähnen, dass die Anwesenheitspflicht von vielen Professoren überhaupt nicht überprüft wird (kommt auf den Studiengang drauf an), und bei den anderen muss man dann 'nur' in 80% der Fällen da sein, es ist also deutlich weniger streng, als es immer gesagt wird.

Die Universität ist bilingual und man kann daher (so gut wie) jeden Kurs sowohl auf Englisch, als auch auf Französisch nehmen.

Sehr angenehm fand ich, dass man sofern in den jeweiligen Kursen Platz verfügbar ist, an Kursen jedes Studiengangs teilnehmen kann. So habe ich zum Beispiel zwei Philosophie Kurse und einen Französisch Kurs belegt und mein außerfachliches Wissen erweitern können.

Die Universität Ottawa ist deutlich größer als die Universität Ulm. Dennoch wirst du dich recht schnell zurechtfinden können, da das Gelände sehr gut organisiert ist und fast alles auf dem Hauptcampus stattfindet.

AUßERCURRICULARE VERANSTALTUNGEN

Clubs: Sehr wichtig an kanadischen Universitäten sind die Uni-Clubs. Es gibt zu praktisch allem Clubs, denen du dich anschließen kannst, was in der Regel 15 CAD kostet.

Oftmals musst du auch kein Mitglied des Clubs sein, und kannst trotzdem an einer Vielzahl der Veranstaltungen teilnehmen. Die Clubs stellen sich zu Beginn des Semesters (insbesondere zum Herbstsemester, aber ich glaube auch zum Wintersemester) auf dem Campus vor. Du findest aber auch online eine Liste aller Clubs.
Ich rate dir sehr an ein bis zwei Clubs teilzunehmen, hier kannst du spannende Dinge erleben und Freundschaften knüpfen.
Ich würden definitiv den outdoor club empfehlen (du musst kein Mitglied sein für die meisten Ausflüge, hast aber gewisse Vorteile). Außerdem ware ich bei den uOBionics und habe mir den uOSalsa Club angeschaut.

Sport: Es gibt im Prinzip drei verschiedene Leistungsniveaus für den Universitätssport:
Recreactional, wo du neue Dinge ausprobieren und lernen kannst, oder auch einfach nur zum Spaß hingehen kannst.
Intramural, wo man in Ligen spielt und alles etwas ernster genommen wird. Das Level hier ist jedoch sehr unterschiedlich. Im Fußball z.B. ist das Level für jemanden der in Deutschland in der Kreisliga spielt immer noch sehr niedrig, während es im Eishockey sicherlich für einen Unerfahrenen sehr schwierig wird.
Drittens Varsity. Für die meisten Sportarten hat jede Universität ein Varsity Team, das gegen andere Universitäten antritt. Das Niveau hier ist zum Teil sehr hoch (Frauenfußball, Football, Eishockey z.B.). Außerdem solltest du beachten, dass viele Spiele am Wochenende sind und du deshalb kaum Ausflüge machen kannst.

WOHNEN, UNTERBRINGUNG

Wie bereits oben erwähnt, würde ich dir raten vor Ort nach einer Wohnung zu schauen, es sei denn du hast die Möglichkeit eventuell von jemandem der ein Jahr vor dir dort war, Kontakte in Erfahrung zu bringen. Ich würde dir abraten in eine on-campus Wohnung zu gehen, da diese sehr teuer sind und Mitbewohner selten miteinander etwas zu tun haben. Off-campus zu wohnen bedeutet zwar mehr Stress, aber der ist es in der Regel wert.
Als Frau solltest du es recht einfach haben etwas zu finden, da es viele Zimmer gibt, die nur an Frauen vermietet werden.
Als Mann kann die Situation schon etwas verzweifelnder sein, insbesondere wenn du nur ein Semester bleibst. Dennoch hat die Erfahrung gezeigt, dass du mit Geduld und Durchhaltevermögen etwas findest. Ich habe insgesamt 1,5 Wochen gesucht und hatte mein Zimmer erst nach 2,5 Wochen, aber es hat sich mehr als gelohnt!
Am bestem bietet sich an auf Facebook und kijiji nach Zimmern zu suchen. Gegebenenfalls findest du auch Freunde mit denen du nach einer Wohnung suchen kannst, wie es bei mir der Fall war. Es gibt auch eine Internetseite für Off-campus housing, die von der Universität zur Verfügung gestellt wird, diese würde ich jedoch nicht empfehlen, da hier kaum Inserate aktuell sind.

FINANZEN, GELDTRANSFER, BANKWESEN, LEBENSHALTUNGSKOSTEN

Wie oben bereits erwähnt, hatte ich eine Kreditkarte der DKB vor dem Auslandsjahr beantragt. Zudem hatte ich bereits zuvor eine Kreditkarte der Volksbank, die ich als Ersatzkreditkarte hatte. Ich denke im Nachhinein, dass dies nicht nötig ist, aber es gibt eventuell etwas Sicherheit und wurde mir damals empfohlen, falls die andere Verloren geht oder irgendwelche Probleme mit der ersten auftreten.
Für Überweisungen, insbesondere für die Miete, habe ich ein kanadisches Bankkonto bei der Scotiabank eröffnet. Manche Mieter akzeptieren auch Cash, jedoch ist das Konto für Studenten kostenlos und bietet sich auch für andere Überweisungen (z.B. für die Uni-Clubs) an.
Die Lebenshaltungskosten sind insbesondere wegen teurerer Lebensmittel etwas höher als in Deutschland.

ERFAHRUNGEN UND EINDRÜCKE, GEWINNE, ENTTÄUSCHUNGEN

Der öffentliche Nahverkehr ist deutlich weniger wichtig als in Deutschland und Busse sind auch in Städten nicht stark frequentiert und öfters verspätet. Als Fahrradfahrer sollte man etwas acht geben, da die Kanadier nicht so sehr mit Fahrradfahrern rechnen.
Für Ausflüge sollte man sich auf weitere Entfernungen einstellen. Ein Ausflug nach Toronto ist mit sechs Stunden Autofahrt (einfach) zwar ein etwas größerer Ausflug, aber auch keine Ausnahme.

Fachlich muss ich sagen, hätte ich mit einem normalen Semester in Deutschland mehr dazugewonnen.
Jedoch habe ich mir persönlich sehr weiterentwickelt, noch mehr als ich das erwartet hätte. Und auf eine Art, die mich auch in meiner weiteren Ausbildung deutlich mehr weiterbringt, als das was ich in Deutschland fachlich mehr dazugewonnen hätte. Ich habe beste Freunde gewonnen, die über den ganzen Globus verteilt sind und mit denen ich mich kommendes Jahr schon wieder treffen werde. Ich habe viele neue Freizeitaktivitäten ausprobiert und lieben gelernt.
Enttäuscht war ich ein wenig von der kanadischen Kultur. Auf der einen Seite muss ich sagen, sind die Kanadier größtenteils tatsächlich so enorm freundlich wie ihnen nachgesagt wird, was auf mich auch einen bleibenden Einfluss genommen hat. Auf der anderen Seite jedoch sind die Kanadier den Amerikanern in vielen Dingen doch ähnlicher als erwartet, was zum Beispiel Umweltbewusstsein angeht. Auch hätte ich mir die kanadische Natur beeindruckender vorgestellt. Der Algonquin Park und auch die Ostküste (Cape Breton) waren zwar absolute Highlights, diese sind aber nicht die Regel. Meine Abschlussreise in die Nationalparks Banff und Jasper konnte ich aufgrund der Corona Pandemie leider nicht mehr antreten, ansonsten wäre mein Bild von der kanadischen Natur eventuell ein anderes. Alles is allem würde ich aber sagen, dass Land hat defintiv extrem viele schöne Orte, was aber mehr an der Größe liegt. Die Dichte an schönen Orten ist nicht unbedingt größer als bei uns.

EMPFEHLUNG UND PERSÖNLICHE WERTUNG

Abschließend möchte ich dir, falls du noch am Zweifeln bist, definitiv ein Auslandsjahr empfehlen! Ich kann dir die University of Ottawa hierzu wärmstens empfehlen. Ottawa ist eine eher ruhigere Hauptstadt und die Menschen dort sind sehr nett.
Das Auslandsjahr bringt dich persönlich enorm weiter und wird dir eine unvergesslich schöne Zeit bescheren.
Versuche so viel wie möglich zu unternehmen, für alles offen zu sein und eine neue Seite an dir zu entdecken.
Ich jedenfalls möchte keinen Tag meines Auslandsaufenthaltes missen.
Zum Abschluss hänge ich dir noch ein paar Bilder an, damit du eine Idee hast, was dich erwartet.

Algonquin Park

Montremblant

Nova Scotia (reading week trip)

Niagara falls

House of Commons

Eishockey gegen die Rivalen von der Carleton Uni

Partys

und sehr viel mehr….!